



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. v. 3.

Nr. 68.

Siegen, Mittwoch, 12. Juni

1889.

Von der Ausstellung für Unfallverhütung.

Original-Bericht der Sieg-Lahn-Zeitung.

V.
— Berlin, 8. Juni.

So leicht wie diesmal ist wohl noch keinem das Halten eines Versprechens gemacht worden wie mir, und gern löse ich das meine ein. Ich hätte Ihnen für den heutigen Bericht eine nähere Beschreibung des Pötsch'schen Gefrierapparates in Aussicht. Mit welcher Freude thue ich dies hiermit, indem ich mich bei der colossalen Hitze im Geiste in das kleine kühle Gebäude zurückversetze! Ich glaube, den Gefrierapparat gründlich studirt zu haben, denn ihm waren in der letzten Woche meine häufigen Besuche gemacht, ihm und — der Brauerei. Doch nun zu ersterem.

Was ein Gefrierapparat ist, will ich Ihnen Lesern kurz erklären. Groß waren bisher die Schwierigkeiten, wenn man beim Tiefbau, beim Anlegen von Grubenschächten oder von Brunnen auf Erdschichten stieß, welche wegen ihres zu reichlichen Wassergehaltes stets nachgaben und so ein Durchbohren oder Durchgraben fast unmöglich machten, so daß man diese unterirdischen Teiche und Sümpfe auf umständliche Nebenaalorien zu umgehen gezwungen war, welche wegen des trotz aller Abdämmungen und Umkleidungen eindringenden Wassers oft genug einströmten und die Arbeit zu einer höchst gefährlichen machten. Um nun durch die genannten wasserhaltigen Stellen ungehindert hindurchzukommen, hat der Bergwerks- und Hüttenbaumeister Pötsch in Magdeburg ein höchst sinnreiches Verfahren gefunden: Er läßt das dem Bergmann hinderlich in den Weg tretende Wasser einfach gefrieren, und durch die gefrorene Masse geht nun jener mit Hacke und Hammer, mit Pulver und Dynamit hindurch, wie durch jedes andere unterirdische Gestein. Man muß staunen über die geniale Einfachheit des Gedankens. Das Gefrierenlassen an und für sich ist ein schon Jahre altes Verfahren; es beruht auf dem Naturgesetz, daß flüssige Kohlenäure, wenn sie verflüchtigt wird, ihrer Umgebung ungeheure Wärmemengen entzieht, also Kälte erzeugt. Die letztere läßt man auf eine schwer frierende Flüssigkeit wirken, und diese leitet man dann in Röhren an die gewünschte Stelle, wo die Abkühlung der Luft oder des Bodens gewünscht wird. Die Abkühlung eines Raumes mittels einer solchen Kältemaschine wird in dem Pötsch'schen Pavillon vor Augen geführt.

Eine bei der jetzigen „polizeiwidrigen“ Hitze höchst erfrischende Kühle umfängt den Besucher sofort beim Betreten des Pavillons. Man traut kaum seinen Augen, wenn man mehrere Röhrenbündel, aus dem einige Meter tiefen Schacht zur Decke emporragend, gewahrt, welche mit einer dichten, schneigen Gestrümpfe bedeckt sind. Unwillkürlich faßt man eine der Röhren an und trägt sich mit den Nägeln der Hand etwas Schnee von den Röhren, um sich zu überzeugen, daß es auch wirklicher Schnee ist, der jedoch die Prüfung glänzend besteht. Die Röhren stehen mit der in einem Nebengebäude befindlichen Gefriermaschine in Verbindung und veranlassen die ungewöhnliche Abkühlung des uns umgebenden Raumes, derzufolge das Wasser in dem Schachte gefriert.

14.

Der arme Jakob.

Ein Lebensbild von Aug. Dautscher.

(Fortsetzung.)

Als er meine Todesblässe sah, sagte er beschwichtigend hinzu: „Wenn Du einmal etwas bist und hast, — aber ich glaub' nicht recht daran.“ — so kannst Du ja später einmal, so in zehn Jahren etwa, wieder anfragen, wenn das Mädel dann noch zu haben ist. Am besten ist es, wenn Du den dummen Gedanken mit der Wurzel austrottelst. Die alte Wallfahrtsreisel, — Du hast sie wohl auch gekannt, — hat oft gesagt, wenn die Augenbrauen zusammengekniffen seien, werde nie oder spät zu einem rechten Glück und Glück kommen und es ist etwas Wahres an der Sache. Armer Jakob, geh' in's Bett und verschlafe die Grillen!“

Wie ich in mein Bett kam, vor dem die Hirschhaut zierlich hergerichtet lag, weiß ich nicht mehr.

Als der Morgen kam, fand er mich noch wach, und als ich in den Spiegel sah, zeigte er mir ein um Jahre gealtertes Gesicht, in dem wie drohend meine zusammengewachsenen Augenbrauen standen. Der Stich, den mir der Knabe Schmerzreich versetzt, schien wieder aufzuleben und erinnerte mich an meine Komödiantenzeit, die mir der Tannenmüller vorgeführt habe. Ja wahrhaftig sagte mir der lichte Tag, du hast dich wie ein Komödiant benommen und der dumme Streich, den Fadenjapp vermutet, ist von dir gemacht worden!

Der junge Rollenkopf war heute gut aufgelegt, denn er hatte herrlich geschlafen, und der Fadenjapp war lustig wie ein echter Possillon.

In tödlicher Verlegenheit trat ich wieder unter die Müllersleute. Wie ganz anders sah es im Scheine des Tages aus als im Licht der Lampe! Das Schwungrad, rauschte, die Säge knirschte, die Erde dampfte, zerschritten von dem blanten Pfluge, überall Leben, Bewegung, Arbeit, Ringen, Schöpfen, Erwerben — und wir Faulenzer zogen müßig im Land herum! Dies drückte mich noch mehr nieder, und ich glaubte, es, auch in den Gesichtern der Hausleute zu lesen, die sehr ernst waren, die Kathi hatte sogar verweinte Augen. Was machte wohl vorgefallen sein?

Der Boden brannte mir unter den Füßen und ich drängte

Nur ungern trennte ich mich von dem lieb gewordenen Aufenthalt, um desto empfindlicher die Hitze des Tages draußen im Ausstellungspark zu spüren.

Nein, dieselbe ist schier unerträglich — ich streifte. Ich will nicht mehr beschäftigen. Und doch — ich muß ja; die Pflicht ruft. Soll es denn aber durchaus geschehen, so will ich wenigstens mit dem Nützlichsten das Angenehme verbinden und schreite auf die — Ausstellungsbrauerei zu. Hier sehe ich zu, wie Bier gebraut wird, und in der dicht dabeigelegenen kühlen Stadtbahnbogenkneipe trinke ich es. Der Gedanke ist gut; ich mache ihn zur That.

Der Betrieb der Brauerei erfolgt von der Schultzei- und Pagenhofer-Brauerei. Die erstgenannte braut ihr Bier während der ersten Hälfte des Sommers, letztgenannte während der zweiten Sommerhälfte. Das untere Stockwerk wird von der Gismaschine, welche heutzutage in keiner Brauerei fehlen darf, und von den Centrifugalpumpen für Würze und Maische eingenommen; daneben nimmt der genannte Raum noch die Fundamentierung und Feuerung der Pfannen auf. Die Gismaschine liefert die nötige Kühlung für das Bier, sowie für die dem Brauereigebäude in zwei Stadtbahnbögen gegenüberliegenden Kühlräume. Der Zweck der Unfallverhütung ist bei der Gismaschine dadurch erreicht, daß die beweglichen Theile derselben sämtlich so geschützt sind, daß weder das Publikum noch der Arbeiter mit ihnen in Verührung kommen kann, und daß außerdem die Construction so einfach und stabil ist, daß eine Explosion, wie sie bei Ammoniakmaschinen zuweilen vorkommt, so gut wie ausgeschlossen erscheint.

In der halben Etagehöhe liegt der Sudraum. In demselben angelangt, gewahrt der Besucher rechts die Maischpflanze mit daneben befindlichem Maischbottich, welche beiden Apparate für die Brauereigenossen wegen der darin befindlichen Rührwerke insofern zuweilen gefährlich wurden, als letztere sich während der Reinigung von selbst in Bewegung setzten. Besonders sinnreich combinirte Ausrüst- und Vermeidungsvorrichtungen verhindern dies jetzt. Links vom Besucher liegen Rüsterbottich und Bierpflanze.

In der oberen Etage befindet sich die Schrotmühle, in welcher das Malz eigens für jeden Sud gebrochen wird, sowie das Rührschiff, welches letztere die Form eines gewaltigen, unüberzogenen Billards hat. Gegen das Hineingerathen in das Getreide der Schrotmühle sind die beweglichen Theile derselben umkleidet; ebenso verhält sich sinnreiche Umkleidungsvorrichtungen das Einathmen des Malzstaubes. Die Transmissionsriemen bewegen sich in Blechumkleidungen, und sämtliche Triebäder sind durch schließende Gitter umgeben.

Ein in dieses Stockwerk führender Malzaufzug ist sowohl mit zuverlässigen Gang- wie Ausfahrsvorrichtungen versehen, wie auch mit selbstschließenden Thüren. Die letztere Einrichtung ist derart, daß der Arbeiter nur immer diejenige Thür zu öffnen im Stande ist, vor welcher sich die Ladebühne des Fahrstuhls befindet. Der Fahrstuhl seinerseits ist wieder nur in Bewegung zu setzen, nachdem die Thür wieder vollständig geschlossen ist, so daß also ein Abstürzen absolut unmöglich ist.

Außerdem befindet sich an den Transmissionen noch eine

so lange an meinem Bögling, Freund und Meister, daß er endlich anspannen ließ.

Meine Bemerkung, daß wir die Leute stöten, gab den Ausschlag. Nur schwer war der Fadenjapp von dem dickbauchigen Krüge wegzubringen, in den er sich gleichsam hineingeknagelt hatte. Endlich saßen wir in der Kutsche. Der Müller sagte noch: „Vergiß mir die Staatspapiere nicht!“ — der schien meine Gedanken errathen zu haben, — die Müllerin meinte gutmüthig: „Nehmet so vorlieb, und wenn ihr wieder des Weges kommt, so lebet ein. Kathi war sehr bleich. Sie gab jedem von uns noch eine Rose und küßte mir zu. „Den Kopf aufricht, Jacob. Man ist keine Suppe so heiß, wie sie gekocht ist; kommt Zeit, kommt Rath.“

Aber das tröstete mich wenig; denn ich hielt heute alles, auch das Treuherrgügel, nur für leere Nebensachen.

Die Schimmel zogen an und wir fuhren davon, während der Fadenjapp herzbrechend blies:

„Mit deinen schönen Augen
Hast Du mich getäuscht gar sehr!“

Wir fuhren vorerst nach der nächsten Wodenseestation, wo Herr Vitus Seebäder nehmen wollte. Von dort sollte die Reise weiter gehen, immer dem See entlang, der jetzt in unabsehbarer Silbergluth vor uns sich hindrehte. Aber ich hatte jetzt kein Auge für seine Herrlichkeit mit seinen ewigen Bergen.

Ich war zu dem Fadenjapp auf den Vordach gestiegen, denn das sanfte Wiegen der Kutsche hatte Vitus wieder in Schlaf gewiegt. Ich erichrak, als der Fadenjapp auf einmal sagte:

„Jag' Dir die Grillen aus dem Kopf, wie der Tannenmüller gesagt hat, ich hab' nämlich alles gehört und nur gethan als ob ich schläfe. Sieh', solche Leute können keinen Federfuchser zum Schwiegerjohn brauchen, da muß ein Anderer her, vielleicht ein Kerl wie ich. Aber Du darfst es mir nicht übel nehmen, mi' nicht eben Reiner.“

Ich war tief beschämt, mein Geheimstes so an's Licht gerzert zu sehen. Ich beschwor den Kameraden, der sich so als Nebenbühler aufspielte, doch allen gegenüber zu schweigen, und er versprach es, denn im Grunde des Herzens war, und blieb er gut und harmlos wie ein Kind.

Das Reiselkeblatt zog endlich in annehmbarer Dämne in dem hübschen Friedrichshafen ein, wo eben der Markt abgehalften wurde. Wieder bewunderten die Leute umsonst meinen Reiten,

mechanische Ausrüst-Vorrichtung, durch welche man sowohl die Transmission, wie auch die Maschinen im Moment der Gefahr augenblicklich zum Stillstehen bringen kann.

In den dem Brauhause gegenüberliegenden Stadtbahnbögen ist, wie schon gesagt, der Kühlraum, sowie der Gähr- und Lagerkeller untergebracht.

Daneben in einem anderen Stadtbahnbogen liegt die gemüthliche alteutsche Kneipe, in die ich jetzt eintrete, um mich für die gegebenen Anstrengungen zu entschädigen.

S. v. Z.

Tagesnachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der diesjährige Sommer bringt unserem Kaiser noch große Strapazen. Der Reise nach England, der eine große politische Bedeutung inneohnt, von der später viel und nachhaltig zu sprechen sein wird, folgt der Empfang der Gäste aus Oesterreich und Rußland. Dazwischen liegt der Besuch der Bayreuther Festspiele und der Besuch bei verschiedenen deutschen Fürsten. Auch vor der Reise nach London sind ausgedehnte Reisen im Plane. Am 25. Juni wird das Kaiserpaar anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl in Stuttgart sein und sich von da nach Karlsruhe begeben. Darauf reist das Kaiserpaar gemeinschaftlich mit den badischen Herrschaften nach Sigmaringen, um den dort stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten beizuwohnen. Von Sigmaringen werden sich der Kaiser und die Kaiserin wieder zurück nach Karlsruhe begeben, um der Hochzeit der Prinzessin Marie von Baden mit dem Erbprinzen von Anhalt beizuwohnen.

Berlin, 8. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht Auszüge aus der in Bismarck erscheinenden „Westfälischen Volkszeitung“ (Redacteur J. Fußangel), welche beweisen, daß der jetzt beendigte Ausstand der rheinisch-westfälischen Bergleute durch clerical-demagogische Aufregungen seit der fünfjährigen Wirksamkeit des genannten Redacteurs systematisch vorbereitet und großgezogen ist. Wer sich von der Giltigkeit, dem Fanatismus und der Gefährlichkeit der clerical-demagogischen Agitation in Rheinland-Westfalen einen Begriff machen will, der lese diese durch fünf Jahre hindurch fortgesetzten Schmähungen und Persifliden, diesen Hohn gegen Arbeitgeber, Regierung, Staatsbehörden und alle Organe der öffentlichen Ordnung, diese Aufstachelung der Unzufriedenheit und Auflehnung in den Arbeiterkreisen. Da erklärt es sich freilich, daß in katholischen Gegenden die Socialdemokratie nicht aufkommt, wie die Ultramontanen sich so oft berühmen; mit solchen Schmähungen kann sie eben einfach nicht wetteifern. Man wird aber sehr im Zweifel sein, ob man vor dieser wüthen clerical-demagogischen Agitation nicht lieber der socialdemokratischen den Vorzug geben soll. Und eine Partei, die nie einen Strich zwischen sich und so zuchtlosen Elementen gezogen hat, liebt es, ihrer staatsverhüllenden Verdienste sich zu rühmen! Was sagt denn Herr von Schorlemer-Alst, der „künftige Oberpräsident von Westfalen“, zu diesem Treiben seiner Freunde? Eben in diesem Treiben mag wohl auch ein sehr be-

und der Fadenjapp wurde ganz stolz. Unserem Gasthose gegenüber stand ein Einwandzelt, an dem zwei von uns mit gelindem Schrecken lasen: „Alessandro Furioso aus Messina.“ Der Fadenjapp schlotterte an allen Gliedern, und auch mir stieg es kalt den Rücken hinauf. Wir bekrümmten Herrn Vitus, sofort wieder abzureisen, aber gerade diese Angst belustigte ihn und er sagte: „Davonfahren? Vor so einem Schwindler! Pah, das ist nichts. Im Gegenheil, wir gehen sofort in's feine Bude. Ihr Hosenfüße, was ist da zu fürchten? Erstens erkennt er Euch wahrscheinlich gar nicht, zweitens hat er ja nicht geklagt und kann gegen so vornehme Leute nichts machen, und endlich hat er Euch mehr zu fürchten, als Ihr ihn, denn Ihr könntet seine Schwindelereien an den Tag bringen. Also vorwärts!“

Dies leuchtete uns ein und wir saßen bald darauf vor dem

Vorhange, der so viele Wunderdinge barg, und zwar in der ersten Reihe.

Jetzt sahen wir Herrn Furioso wieder in seinem Karrenrad und dem verbleibenden Dreimaster. Er machte zuerst wieder Loschenspielerien, es war immer die alte Geschichte: Feuerfressen, Wänderspielen, Degenschluden u. dgl. Es ging aber nicht mehr so glatt und so rasch wie vor Zeiten. Er zitterte sehr und war seitlich ein wenig verkrümmt, es kam wohl von den gebrochenen Rippen. Der frühere Klavierspieler war auch wieder auf seinem Posten und sah hungriger aus als jemals. Auf die Sololeistungen des Direktors folgte ein graufames Schauspiel, das er jedenfalls aus sieben anderen Stücken zusammengestoppelt hatte. Es handelte von Seeräubern und einem dünnen Negerjüngling, den der ehemalige Schmerzreich vorstellte. Das unendliche Meer wurde sehr sinnreich durch drei wasserblaue Bretter dargestellt, die an Stricken hin- und hergezogen wurden. Zum Schluss trat noch eine Riesendame auf, die er als Erfolg für den Fadenjapp eingethan hatte.

Er stellte sie dem hochgezeigten Publikum als „Fräulein Biribitabella von den Sandwichsinseln“ vor.

„Die nicht mich nicht,“ murmelte der Fadenjapp.

Dann betrachtete er sie lange sehr aufmerksam, stieß mich dann mit dem Ellenbogen und flüsterte erregt:

„Du, die kenn' ich, wenn sie auch braun angestrichen ist. Das ist die Stangenkathrin! Sie hat auf dem Hof an der Welschkornhalbe als Viehmagd gedient. Ich hab' früher ein Auge auf sie gehabt, aber das ist lang her. Ja, sie ist's; die Waxe an der

Heute Abend 7/8 Uhr entfiel sanft, nach langen schweren
Leiden, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Marina von Achenbach

geb. Hoffmann.

Um stille Theilnahme bitten

Dr. von Achenbach, Staatsminister und Oberpräsident.
Johanna, Gräfin von Monts, geb. von Achenbach
Seino von Achenbach, Referendar.
Wolff von Achenbach, stud. jur.
Graf von Monts-Zeroltsch.
Gise
Kavina } Gräfinnen von Monts.
Carola }

Potsdam, den 6. Juni 1889.

A u f r u f

zur Errichtung eines Diefenweg-Denkmal in Siegen.

Was Pessimismus gewollt und erstrebt — Diefenweg hat es vollführt. Die
oft dunkel ausgesprochenen Ideen jenes großen Reformators auf dem Gebiete
des Volksschulwesens hat Adolf Diefenweg nicht allein ins klare Licht gestellt,
sondern auch in seiner zweifachen Eigenschaft als Lehrer der Lehrer und Schrift-
steller durch Wort, Schrift und That bis in die entlegensten Winkel unseres
Vaterlandes und darüber hinaus getragen. Alles, was unter heutiges Schulwesen
an innerer Tüchtigkeit und idealem Streben aufzuweisen und vor allen andern
Ständen voraus hat, lag in seiner Seele im Keime vorgebildet und ist durch
ihn und seine Schüler zu einem Gemeingute der deutschen Lehrwelt gemacht
worden. Diefenweg war es, der die Bahn brach und Geleise schuf, in denen sich
nach den Grundtendenzen einer entwickelnden, der Kindesnatur entsprechenden Lehr-
weise der Unterricht fernerhin bewegen sollte. An den großen Bildner des deutschen
Volkes, den größten Pädagogen des 19. Jahrhunderts, den »Schulmeister
Deutschlands« hat darum jeder Freund der Volksbildung, vornehmlich aber die
Stadt Siegen und das Siegerland ein Recht: »Adolf Diefenweg wurde am
29. Oktober 1790 in Siegen geboren und daselbst auch erzogen.«

In allen Gauen Deutschlands rufen sich schon heute seine Verehrer zu einer
würdigen Feier seines 100jährigen Geburtstages. Die Vaterstadt darf nicht zurück-
bleiben, das Andenken des großen Mannes zu ehren. Von einer diesem Gefühl
Rechnung tragenden Versammlung wurde deshalb der Beschluß gefaßt, dem be-
rühmten Pädagogen ein Denkmal zu errichten. Dasselbe soll als dem Charakter
desselben am meisten entsprechend, in einem Granitsockel bestehen, der die in Erz
ausgeführte Büste Diefenwegs tragen wird und an einem geeigneten Platze in
Siegen am 29. Oktober 1890 enthüllt werden.

Das unterzeichnete, mit der Ausführung dieses Beschlusses betraute Komitee
wendet sich vertrauensvoll an die zahlreichen Freunde und Verehrer Diefenwegs
in Siegen und Umgegend, durch Zeichnung von Beiträgen in die herumgehenden
Listen zur Errichtung des schönen Denkmals ihm behilflich zu sein.

Das Komitee.

Achenbach, Parrer; Ahmann, Parrer; Bars, Rektor; Berthold,
Lehrer; Deltus, Bürgermeister; Dr. E. Ernst, Rentier; E. Fölzer,
Fabrikant; Wm. Fries, Fabrikant; S. Gieseler, Kaufmann;
S. Gimbel, Kaufmann; W. Göbel, Fabrikant; S. Göde, Lehrer;
S. Hermann, Reallehrer; Feil, Landrath; S. Klein, Gewerke; Knops,
Direktor; Schröder, Dirigent; Seyberth, Amtsrichter; Weyland,
Kommerzienrath; Winterhager, Kreisinspektör.

Thierschan zu Stünzel.

Der landwirtschaftliche und Gewerbeverein des Kreises Wittgenstein feiert am
Mittwoch den 19. Juni cr.

sein Thierschanfest auf dem gewohnten Festplatz zu Stünzel.
Um den geehrten Bewohnern des Siegerlandes den Besuch dieses Festes zu
erleichtern, hat sich das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Altena bereit erklärt,
am genannten Tage Morgens einen Sonderzug von Kreuzthal bis Reimestruth
und in umgekehrter Richtung Abends abzulassen.

Der Morgenzug wird Aufbruch haben an die um 5 Uhr 43 Minuten aus
Siegen und um 5 Uhr 9 Minuten aus Altenahundem abgehenden Personenzüge.
Der Abendzug wird etwa um 7 1/2 Uhr Abends aus Reimestruth abgehen werden
und Kreuzthal nach der letzten Züge nach Siegen und Altenahundem
erreichen.

Wie laden zur Benutzung dieser Fahrgelegenheit und resp. zum zahlreichen
Besuch unseres Thierschanfestes freundlich ein.
Bielefeld, den 8. Juni 1889.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen und Gewerbevereins.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Pianoforte- u. Harmonium-Lager

von
Fr. H. Hofmann,
Siegen, Sandstraße,

liefert nur beste Instrumente aller bedeutenden Fabriken, unter persönlicher
Garantie, daß die von ihm gelieferten Pianinos und Harmoniums Original-
fabrikate der bezüglichen Fabriken sind. Kamenlose Instrumente — ohne
Fabrikangabe führe ich nicht.
Eisen-Gesänge-Organ verkaufe 5% unter Fabrikpreislifte.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
H. NIES,

Siegen, Bahnhofstraße,

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- und
Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in
kürzester Frist.

Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.

M. Thomas,

Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Füll- Regenschirme Mützen
Cylinder- in jeder
und Knabenhüte. in jeder
Seide, Gloria, Faurella, Qualität.
und Baumwolle.

Auf eine große Auswahl in Glace- und Sandalen mache
noch besonders aufmerksam.



Schützenverein zur Kronprinzeneiche.

Das diesjährige Fest zu welchem hiermit freundlichst eingeladen wird,
findet am nächsten

Sonntag den 16. Juni

statt. Das Schießen beginnt 2 1/2 Uhr.
Für die Theilnehmer an dem Feste, welche den Sonderzug von Siegen
nach Bornumwald benutzen wollen, wird bemerkt, daß der Sonderzug
von Siegen . . . 12 Uhr 06 Minuten

» Weidenau . . . 12 » 14 »
» Geisweid . . . 12 » 22 »
» Kreuzthal . . . 12 » 35 »
» Freudenberg . . . 12 » 41 »
» Dahlbruch . . . 1 » — »
» St. Reppel . . . 1 » 11 »
» Hiltchenbach . . . 1 » 29 »
» in Bornumwald . . . 1 » 54 »

Die Rückfahrt von Station Bornumwald findet pünktlich 7 Uhr 41 Minuten
Abends statt. Der Sonderzug trifft Abends 9 Uhr 28 Minuten in Siegen wieder ein.
Zur Benutzung des Sonderzuges berechnen sich nur die vom Vorstande aus-
gegebenen Fahrkarten, welche in Siegen bei Herrn Apotheker Grebe, in
Weidenau bei Herrn Frey Stähler, in Geisweid bei Herrn Adolf
Klein, in Kreuzthal in der Bahnhofrestauration, in Dahlbruch bei Herrn
Ernst Klein, in St. Reppel in der Bahnhofrestauration, und in Hiltchen-
bach bei Herrn Rudolf Schmitt bis Freitag den 14. cr., Abends, ab-
zugeben sind.

Weitere Anmeldungen für die Benutzung des Sonderzuges können nur
soweit berücksichtigt werden, als noch Plätze vorhanden sind.

Der Vorstand.

Sauerländer Schinken

gesetzlich auf Trichinen untersucht.

Echte Gothaer Cervelatwurst,

Trüffel-Leberwurst,

Ochsensungen, und La Plata.

Corned Beef in Büchsen,

Liebig's, Kemmerig's und Cibil's

Fleischextract

empfiehlt

Siegen. H. Beulke.

A. ZUNTZ sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs
Wilhelm II., sowie mehrerer anderer fürstl. Höfe.

Dampf-
Kaffee-
Brennerei,



Bonn,
Berlin,
Antwerpen,

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Specialitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
IIa „ „ „ „ „ 1.80
gut. gebr. „Hansh.“ „ „ 1.70

Niederlagen
in allen Städten
Deutschlands.

In Siegen: J. G. Schneck sen., Robert Reusch, Joh.
Berlet, Heine, Steffe, Wilhelmstr.; in Sieghütte: Jean
Hübinger; in Hammerhütte: Heinrich Gimbel; in
Kirchen: Robert Kramer; in Betzdorf: Ang. Ollig-
schlaeger; in Haiger: Conr. Schneider; in Rosbach:
A. Hoerder.

A. & M. Spickermann,

Kölnerstraße 72,

Confection für Mäntel, Costüme

empfehlen das Neueste in Regen- u. Staub-
mänteln, Sommer-Umhängen, Fichus,
Perfekten und Jaquetts.

Kleiderstoffe und Cattune
in großer Auswahl.

Zu äußerst billigen Preisen:

Sonnenschirme, Sommerhandschuhe,
Kinderkleidchen, Schürzen,
Strümpfe, Unterröcke, Wäsche jeder Art,
Neuheiten in Bekleidungsartikeln jeder Art,
Trikot-Zailen in größter Auswahl.

Spezial-Geschäft für

Korsetts

über 30 verschiedene Qualitäten, nur beste Facons.

M. Schiff Eöhne,

Markt.

Statt jeder besonderen

Anzeige!

Gertrud Piffloor

Heinrich Schmidt

Verlobte.

Weidenau und Siegen,

Heinrich 1889.

Alte deutsche Briefmarken

und Couverts lichte zu höchsten Preisen
(bis 20 Mr. pro Stück) zu kaufen.
Carl Geier, Siegen,
Eigentümer.

Rothe und weiße Disconto-Nota

bei
C. Buchholz.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Geisweid.
Vormittags 7 ¹⁰	Vormittags 7 ¹⁰
10	8 ¹⁰
12	11
Nachmittags 1 ¹⁰	Nachmittags 1 ¹⁰
3	3 ¹⁰
5	5 ¹⁰
7	7

Fahrpläne.

Gültig vom 1. Juni 1889 ab.
Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 A.,
Siegen, Trübsdorf, Deich 4.55 früh,
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 A.,
Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.45, 4.30 N., 8.42 A.

Arbeitszug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 M.

In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.26 N.,
6.07, 8.16, 10.10 A., 1.13 Nachts.
Deich 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,
10.10 A., 1.13 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 8.16
A., 1.13 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

6.08 (an Sonntagen 6.38), 9.12 M.,
12.50, 2.53, 5.33 N., 7.40, 9.30 A.,
12.36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7.38 M., 1.08, 4.38 N., 8.19 A.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 A.

Von Betzdorf nach Daden:

9.15 M., 3.30 N., 7.40, 9.35 A.

Von Daden nach Betzdorf:

8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 Ab.

Von Nu nach Altenkirchen:

6.15, 8.43, 9.34 M., 12.58, 3.22,
5.02, 6.01 N., 8.55 A.

Von Altenkirchen nach Nu:

5.25, 7.42, 8.35, 11.30 M., 2.25, 4.15,
7.20 A.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5.43, 6.50,
7.50 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau), 10.0 M., 12.20, 1.25,
3.29, 5.00 N., 6.12, 8.22, 10.25 A.,
Armbach 5.43, 10.0 M., 3.29 N.,
6.12, 10.25 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Ederfeld 5.43, 7.50 Schnell-

zug (hält nur an 8 Stationen) 10¹⁰

M., 3.29 N., 6.12, 10.25 A. (Der

letzte Zug fährt nur bis Alten-

hunden.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.50, 7.59 von Altenhunden

abg.), 7.54, 11.30 M., 1.15, 1.40,

4.17, 6.49 N., 7.31 Schnellzug,

11.40 A.

Hagen 11.30 M., 1.40 N., 7.31, 11.40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

6.24, 7.28, 11.7 M., 12.55, 1.21,

3.58 N., 6.29, 7.18 Schnellzug,

11.20 A.

Von Kreuzthal nach Reimestruth.

7.38 M., 1.43, 4.00 Nachm. (nur bis

Hiltchenbach), 8.55 A. (nur bis

Emblebrück.)

Von Reimestruth nach Kreuzthal:

6.17 (von Hiltchenbach), 7.22 M., 1.20,

4.20 N.

Von Laasphe nach Freudenberg:

6.46, 8.17, 11.17 M., 4.24 Nachm.,

In Freudenberg 7.17, 8.51, 11.46 M.,

4.58 Nachm.

Von Freudenberg nach Laasphe:

7.29, 9.04, 11.56 M., 5.27 Nachm.

In Laasphe 8.5, 9.40 Morg., 12.36 M.,

6.12 N.

Von Laasphe nach Gölbe:

5.05, 8.05, M., 12.36 Mittags, 6.12 N.

In Gölbe 7.01, 9.57 M., 3.11 N., 8.33 N.

Von Gölbe nach Laasphe:

5.38, 9.24 M., 1.42 N., 7.12 A.

In Laasphe 8.17, 11.17 M., 4.24 N.,

9.01 A.

Von Altenhunden nach Schmallen-

berg.

7.02, 1.00 Nachm., 7.30 A.

In Schmallenberg: 8.21 M., 2.19 N.,

8.49 A.

Von Schmallenberg nach Alten-

hunden.

5.36, 9.45 M., 4.20 A.

In Altenhunden: 6.47, 10.56 Morg.,

5.36 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz

in Siegen.